Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

85 (20.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 85. Karlsruhe, Dienstag, 20. Februar 1900. Mittagsblatt

Parteitag der pfälzischen Nationalliberalen.

□ Neustadt a. H., 18. Febr.

Die heutige Generalversammlung des nationalliberalen Vereins der Pfalz unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtsrates Brünings-Landau erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches aus Stadt und Land; unter anderem wohnten Reichstagsabgeordneter Fitz-Elberstadt, Landtagsabgeordneter Dr. Hammerschmidt-Speyer u. s. w. derselben an. Der Vorsitzende Landtagsabgeordnete Brüningser öffnete die Verhandlungen mit einer markigen Begrüßungsrede, in welcher er alle wesentlichen Vorgänge des verflossenen Jahresstreifte. Der Manendes eisernen Kanzlers werde die Partei mit unwandelbarer Treue und Verehrung unauslöschlich gedenken. Dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Gander-Steinweiler widmete er als nationalliberalem Parteigenossen und Bauern von echtem Schrot und Korn einen warmen Nachruf. Sodann wurde der unerfreulichen Vorgänge bei den Landtagswahlen gedacht, wodurch das Bündnis zwischen Centrum und Sozialdemokratie der nationalliberalen Partei von den 20 lange Jahre behaupteten Mandaten 7 entrissen wurden. Mit Recht habe unsere Partei jeden Bündnisantrag der Sozialdemokratie zurückgewiesen. Leider sei die Wahlmüdigkeit oder besser gesagt die Wahlfaulheit aufseiten unserer Wähler auch nicht ganz schuldlos an dem Verluste. Es gelte jetzt die straffere Organisation auch zu beherzigen, in sich zu gehen und die Jugend dem nationalen Gedanken zu erhalten und näher zu führen. Eine weitere unerfreuliche Erscheinung sei nach dem glatten Siege des nationalliberalen Kandidaten im Wahlkreise Germersheim-Bergzabern durch die Quertreibereien des Agitators des Bundes der Landwirte, Redakteur Treutler-Neustadt, zutage getreten, indem dem Abgeordneten Lichtenberger, der sich allezeit zur nationalliberalen Partei freudig bekannt habe, der Eintritt in die nationalliberale Reichstagsfraktion untersagt wurde. Das heiße eine Unterdrückung der freien Willensbestimmung. Gerade so despotisch habe der Bund dem Reichstagsabgeordneten Fitz-Ellerstadt sich gezeigt, weil er dem Vertrauensvotum für den Reichskanzler und seine auswärtige Politik zugestimmt habe. Wenn man bedenke, daß wirtschaftliche Fragen bei der Kundgebung garnicht mitspielten, so müsse man den Vorwurf umso mehr für unbegründet halten, als eine Versagung des Vertrauensvotums angesichts der gespannten internationalen Lage einen schweren Konflikt im Innern und damit eine bedeutende Schädigung des Vaterlandes nach sich gezogen haben würde. Es sei deshalb die seitens des Bundesagitators Lucke erfolgte Zuredestellung des Abgeordneten Fitz ein unerhörter Uebergriff des Bundes. Während Lucke und der pfälzische Agitator Treutler an Verhetzung und Verwirrung des Bauernstandes, sowie persönlicher Verunglimpfung der nationalliberalen Führer der Pfalz seit Jahr und Tag das Unglaublichste geleistet hätten, letzterer sogar unter der Flagge des nationalliberalen Parteigenossen, habe unsere Partei stets kaltes Blut bewahrt. Wir bestreiten, der Landwirtschaft durchaus nicht das Recht der Organisation. Sie verdient die gleiche Beachtung wie die Industrie. Wir haben die Interessen der Landwirtschaft stets mit Nachdruck vertreten und werden ihrer schwierigen Lage auch in der Zukunft nach Kräften gerecht werden. Aber in eine agrarische Partei lassen wir uns durch die Lucke, Hahn und Treutler nicht ummodeln. Lieber wollen wir bei der vorzunehmenden reinlichen Scheidung die unsicheren Kantonisten verlieren. Doch ist jede Hoffnung auf völlige Einigung nicht ausgeschlossen, da grundsätzliche Punkte uns vom Bunde nicht trennen. Zum Schlusse seiner beifällig aufgenommenen Rede schlug der Vorsitzende im Auftrage des weiteren Ausschusses folgende Resolution vor:

Verschiedene Vorgänge der jüngsten Zeit und insbesondere der Verlauf der am 4. Februar auf Anregung des Herrn Reichstagsabgeordneten Fitz stattgehabten Versammlung zu Landstuhl veranlassen die heutige Generalversammlung zu folgender Erklärung:

„Der nationalliberale Verein der Pfalz lehnt nach wie vor jede einseitige Stellung in wirtschaftlichen Fragen ab und betrachtet es als eine Hauptaufgabe, in Wahrung des Gesamtwohles unseres Vaterlandes die Interessen aller Berufsstände gleichmäßig zu vertreten. Daß dabei alle auf eine Besserung der schwierigen Lage der Landwirtschaft abzielenden und mit den Interessen der übrigen Berufsständen vereinbarlichen Maßnahmen berücksichtigt und unterstützt werden, erachtet der Verein auch fernerhin als eine unabweisbare Pflicht. Endlich erhebt die Generalversammlung unter Festhaltung des liberalen Standpunktes und der vollen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Gesamtpartei energischen Protest gegen jeden Versuch, solchen Abgeordneten, welche niemals aus ihrer nationalliberalen Gesinnung ein Hehl gemacht haben, den Beitritt zu der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und der liberalen Vereinigung des Landtages oder das Verbleiben in derselben zu erschweren."

Reichstagsabg. Fitz-Ellerstadt widerlegte in überzeugender Weise die völlig haltlosen Verdächtigungen, welche im pfälzischen Bundesblatte, dem hiesigen „Pfälzer Kurier" aus Anlaß einiger Aeußerungen auf der Landstuhler Versammlung gegen ihn ausgestreut wurden. Nachdem er politisch denken gelernt habe, gehöre er der nationalliberalen Partei an, seit Gründung des Bundes der Landwirte auch diesem. Aber er habe in ihm nur eine agrarische Partei für Förderung ihrer Interessen, nie eine politische Partei erblickt. Würde er gegen die Landwirtschaft arbeiten, so würde er sich ins eigene Fleisch schneiden. Sein Streben sei immer auf Einigkeit mit dem Bunde gerichtet gewesen. Was die Flottenvorlage anbelangt, so sei leider das Centrum nicht für den ganzen Plan zu haben. Komme es zur Reichstagsauflösung, was er nicht hoffe, so nehme er ein Mandat nur in nationalliberal-bündlerischem Sinne an! Lebhafter Beifall.

Die vom Vorstande vorgeschlagene Resolution beleuchtete Landtagsabgeordneter Dr. Hammerschmidt-Speyer nochmals eingehend und wies darauf hin, daß eine gedeihliche Entwickelung der einheimischen Erwerbsverhältnisse und damit die teilweise Lösung der sozialen Frage nur bei gegenseitiger Unterstützung von Landwirtschaft und Industrie Platz greifen können. Wenn die nationalliberale Partei dieses Ziel auf ihre Fahne schreibe, dann könne man bei ihr nicht von Abhausen sprechen, sondern sie sei dann mit Recht die Partei des Mittelstandes. Der Redner widerlegt dann noch bei Richtigstellung einer bündlerischen Verdächtigung seiner Person, die von dieser Seite aufgestellte Behauptung, als habe man bei den letzten Landtagswahlen mit dem Centrum unter Beiseiteschiebung des Bundes paktieren wollen. Seine Ausführungen erfuhren in dieser Beziehung noch eine bemerkenswerte Ergänzung durch Rechtsanwalt Röhrig-Frankenthal, der die stete Berücksichtigung und Befragung des Bundes bei den letzten Wahlen klar und deutlich nachwies. In seinem Schlußwort zu diesen Debatten betonte der Vorsitzende, daß nicht eine Gegnerschaft mit dem Bunde der Landwirte als solchem bestehe, sondern gewissenlose Agitatoren künstlich einen Keil zwischen beide Teile treiben wollten. Der liberale Bauer möge sich endlich auf sich selbst besinnen. Einstimmig wurde sodann die Resolution angenommen.

Sodann ging der Vorsitzende auf die zur Zeit im Mittelpunkte des politischen und nationalen Interesses stehende Flottenfrage ein. Unsere veränderte Großmachtstellung, die bedeutende Menschenmehrung und der hohe Grad der Vervollkommnung unserer Industrie verlange dringend eine starke Flotte zum Schutze der wachsenden Ausfuhr und der kolonialen Erweiterung, die einen großen Vorteil für das Vaterland bedeute. Es könne hier kein Bedenken geben. Kein Sonderinteresse dürfe uns abhalten von der Zustimmung zu dieser nationalen Frage. Einhellig wurde der Vorschlag des Vorsitzenden begrüßt, dem Kaiser und den verbündeten Regierungen Dank zu sagen und zu erklären, daß die nationalliberale Partei der Pfalz die Verstärkung der deutschen Flotte im Sinne der Vorlage mit Freuden begrüße. Schließlich wurde noch von Weinhändler Kuby-Edenkoben der Beflaggungserlaß gebührend gewürdigt, der in den echt reichstreuen Herzen der Pfälzer Entrüstung, vor dem übrigen Deutschland Beschämung und im Auslande Spott und Hohn hervorgerufen habe. Wenn auch das Centrum denselben gebilligt und der Kultusminister ihn als längst bestehend hingestellt habe, so müsse doch auch im Plenum ein pfälzischer Abgeordneter die Entrüstung seiner Landsleute über dieses veraltete Stück der partikularistischen Rumpelkammer zum Ausdruck bringen, was ein anwesender Abgeordneter billigte. Hierauf schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit einem warmen Appell, ja das Gehörte zu beherzigen und hinauszutragen und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Landesherrn.

Deutsches Reich.

* **Konfessioneller Unfriede** ist etwas so betrübendes, daß ihn zu vermeiden Pflicht aller Wohlmeinenden ist. Auch die Presse wird stets bemüht sein, im Interesse dieser höheren Pflicht nicht um des Streites willen kleinere und unbedeutende Vorgänge aufzubauschen. In diesem Sinne müssen aber auch Mißstände zur Sprache gebracht, Vorfälle erörtert werden, in denen sich friedenstörende Bestrebungen gezeigt haben. So konnten wir die empörenden Fälle Anselment und Epp nicht unerwähnt lassen, mußten wir die verhetzend wirkende Thätigkeit des Mühlburger Pfarrverwesers zur Sprache bringen. Dieser hat inzwischen im hiesigen Centrumsorgan eine von maßloser Erregung zeugende Erklärung veröffentlicht, mit der er die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurückzuweisen sucht. Nicht „entschlüpft" seien ihm jemals Aeußerungen, die eine verhetzende Wirkung auf seine Zöglinge hätten ausüben können; daß seine Anschauungen solchen Aeußerungen nicht fremd sind, darf demnach immerhin vermutet werden. Herr Isemann behauptet ferner, ihm sei von protestantischer Seite die Genugthuung über den konfessionellen Frieden ausgesprochen worden, der in Mühlburg herrsche. Dabei giebt er selbst aber — zweifellos, um den „Stiel umzudrehen" — Fälle kund, in denen sich protestantische Kinder gegen katholische Mitschüler konfessionell gehässig geäußert haben sollen, was also keineswegs auf schönen Frieden schließen läßt. Trotzdem Form und Inhalt unserer bisherigen Mitteilungen und Kommentare keinen Zweifel darüber lassen, daß nur sachliche Gesichtspunkte uns bei der Behandlung des „Trifoliums" bestimmt haben, will Herr Isemann den Weg der Klage beschreiten. Er hat sich auch mit der Bitte um eine Untersuchung an den Großh. Oberschulrat gewendet. Diesem werden wir unser, von einem einwandfreien Zeugen herrührendes Material zur Verfügung stellen, damit kein Zweifel darüber bleibt, auf welcher Seite die bona fides zu suchen sei. Was aber die öffentliche Stimmung betrifft, so wird nicht bestritten werden können, daß schon seit den Fällen Epp und Anselment keine Geneigtheit besteht, Klagen über Intoleranz katholischer Religionslehrer auf „gewissenlose Verläumdung", wie es Herr Isemann möchte, zurückzuführen.

* **Aus dem Budget des Großh. Finanzministeriums** liegt ein Bericht des Abg. Dreesbach über die Salinen- und Münzverwaltung vor. Die Budgetkommission beantragt, sämtliche Anforderungen zu genehmigen. Nach den Erklärungen des Finanzministers ist in den Verhältnissen auf dem süddeutschen Salzmarkt seit der vorigen Budgetperiode keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Aussicht auf eine baldige Regelung der elsaß-lothringischen Konkurrenz beim Salzabsatz sei sehr gering, wenn auch eine Verständigung der sich z. Zt. bekämpfenden Salinen im zweiten Budgetjahr vielleicht zu erzielen sein werde. Aus dem Bericht der Münzverwaltung ist zu erwähnen, daß die silbernen 20 Pfennig-Stücke nicht vor dem Jahre 1902 außer Kurs gesetzt werden sollen; auch die Einziehung des Nickelzwanzigfennigstücks soll allmählich bis zum Jahre 1904 bewirkt werden, nachdem die Erfahrung dargethan hat, daß der Verkehr eine Teilmünze zwischen dem 50- und dem 10-Pf.-Stück überhaupt nicht erfordert. Inzwischen soll eine Vermehrung der Zehnpfennigstücke vorläufig im Betrag von 4 Mill. M. bewerkstelligt werden.

---

* **Prinz Rupprecht von Bayern.** In Wiener Kreisen bezweifelt man, wie wir der „Neuen Freien Presse" entnehmen, die Richtigkeit der Nachricht von der Verlobung des Prinzen Rupprecht mit der Erzherzogin Anna von Oesterreich.

✡ **Aus dem bayerischen Landtage.** Das Plenum der Abgeordnetenkammer befaßte sich in den letzten Sitzungen mit der Beratung der Berggesetz-Novelle, deren Bestimmungen betr. den Achtstunden-Arbeitstag sehr interessante Diskussionen weckten. Wir werden nach Abschluß der Beratung auf das Gesetz, das wahrscheinlich in der Reichsratskammer noch Veränderungen erfahren wird, eingehender zurückkommen. — Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer begann gestern mit der Beratung des Kultus-Etats. Aus den bisherigen Debatten ist nur die Erklärung des ultramontanen Referenten Dr. Schädler bemerkenswert: „der leitende Gesichtspunkt sei für ihn die Pflege der Religion, Kunst und Wissenschaft". Wir möchten das dahin auffassen, daß das Centrum nicht nur die ultramontane „Kunst und Wissenschaft" pflegen will, sondern gewillt ist, sich bei der diesmaligen Beratung des Kultusetats nicht wieder so zu blamieren, wie in der letzten Session.

* **Das Münchener Hofbräuhaus.** Die gegen den Direktor des Hofbräuhauses, Regierungsrat Staubwasser, infolge der bekannten, in der Abgeordnetenkammer erfolgten Angriffe des ultramontanen Abg. Dr. Heim eingeleitete Disziplinaruntersuchung ist nach der „Frankf. Ztg." völlig negativ ausgefallen. Es konnte dem Direktor, wie der Finanzminister im Finanzausschuß mitteilte, nichts Unstatthaftes nachgewiesen werden. Schlimm

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (29)

(Nachdruck verboten.)

Es kam ein Tag, an welchem Kurt am Grabe der Mutter die Geliebte fragte, ob sie sein Los teilen wolle. Das war kein Werben in schönen Worten, keine glühende Beredsamkeit, wie sie über Viktors Lippen floß, sondern eine schlichte, ehrliche, etwas linkisch vorgebrachte Bitte. Aber ein warmes Gemüt sprach daraus, und Gertrud meinte, ein Himmel voll stiller, reiner, ungetrübter Seligkeit thue sich ihr auf. Ihre Hand zitterte wie ein kleiner gefangener Vogel in der des Jägers, und während ihr Mund Gewährung lächelte, fielen zwei Thränen auf den Hügel und glänzten dort wie Thautropfen.

Das war ein wonniges Heimgehen durch Wald und Felder an der Seite des teuren Mannes. Als sie nebeneinander dahinschritten, ließ ihn Gertrud tief in ihre Seele blicken, denn jetzt durfte es keinen verschwiegenen Winkel mehr geben, keine Schatten, die diesen Augen verborgen blieben.

Als Kurt sie nach ihrer unschuldsvollen Beichte an die Brust zog und sagte: „Was bist Du für ein liebes, reines Wesen, meine Trude," da war es ihr, als schwinde der trübe Fleck für immer und als gäbe es auf der ganzen Welt nur sonnige Helle und durchsichtige Klarheit.

Fräulein v. Sterneck wurde durch das Geständnis der Beiden nicht überrascht. Sie gab gern ihre Einwilligung und fragte nur: „Haben Sie bereits mit Ihren Eltern gesprochen, lieber Olschmann?"

„Nein," erwiderte er, „doch das soll heute noch geschehen. Wenn Sie gestatten, komme ich abends mit ihnen her."

„Ich gestatte es nicht nur, sondern werde mich herzlich darüber freuen."

Zwei glückliche, junge Menschen nahmen für wenig Stunden in Erwartung frohen Wiedersehens Abschied.

Kurt summte ein munteres Liedchen vor sich hin, den Weg nach Hause einschlagend. Es war Sonntag und die Eltern warteten mit dem Mittagessen. Er kaufte zwei Kindern einen großen Strauß Vergißmeinnicht ab, um ihn der Mutter zu bringen und verteilte, was er an barem Geld bei sich trug, an die Feldarbeiter und Holzsammler. Heute war es ihm Bedürfnis, vergnügte Gesichter zu sehen.

„Du kommst spät!" rief Olschmann, der, die Pfeife in der Hand, in seinem Gärtchen auf- und abging. „Mutter hat schon Angst für ihren Braten."

„Verzeiht nur, daß ich unpünktlich bin. Es ist sonst nicht meine Art, aber —"

Das gutmütige, freundliche Antlitz der alten Frau erschien am Küchenfenster. „Wo bleibst Du denn so lange, Kurt? Ein gutes Mittagessen kann das Warten nicht vertragen. Da plagt man sich den ganzen Vormittag und hernach fallen die Klöße auseinander und das Fleisch bekommt eine harte Rinde."

„Bin ja schon da, Mutterchen, und sieh her, was ich Dir mitbringe: Deine Lieblingsblumen."

„Schön, schön! Geht nur in die Laube. Ich komme gleich nach."

Man konnte sich kaum ein anziehenderes Familienbild denken, als die beiden alten Leute und den schmucken, jungen Jäger. Die Vergißmeinnicht prangten in einer blauen Vase auf dem blendend weißen Tischtuch, und der Sultan ließ es sich bei einer großen, irdenen Schüssel wohl sein.

„Wie hübsch und gemütlich es hier ist!" rief Kurt unwillkürlich aus.

„So gemütlich könnte es auch im Forsthaus sein," sagte die Mutter, „wenn Du nur wolltest."

„Ja, ja, Mütterchen, ich weiß schon, was mit Deinen Worten gemeint ist. Eine Tochter wäre Dir willkommen."

„Allerdings. Ich möchte gern ein junges, braves, rühriges Weib an Deiner Seite wissen."

„Was das anbelangt, stimmen wir Beide überein," fügte Olschmann hinzu. „Du bist nun in der Lage, eine Frau zu erhalten, und in unserem F... giebt es viel liebe, häuslich erzogene Mädchen, die mir wohl gefallen und ganz dazu geschaffen sind, einen Mann glücklich zu machen. Es sollte mich freuen, wenn Du uns bald mitteilen würdest, daß Deine Wahl getroffen ist."

„Das ist sie in Wirklichkeit schon."

„Wie?"

„Eine freudige Ueberraschung! Nun, wie nennt sich die künftige Frau Försterin. Kenne ich sie?"

„Ja, Vater. Mutterchen wird sie auch lieb gewinnen, daß weiß ich gewiß."

„Sicher, sicher, mein Junge! Wer ist's denn also?"

„Ein liebes, süßes Mädchen, ohne welches ich gar kein Glück auf der Welt zu finden wüßte: Gertrud Springer."

„Was? — Ich habe wohl nicht recht gehört?" fuhr Olschmann auf. „Wie sagtest Du?"

„Gertrud Springer."

„Und die willst Du Deinen ehrlichen, allgemein, geachteten Eltern zur Tochter geben?"

„Ja, das will ich! — Es scheint fast, als hättest Du etwas dagegen einzuwenden."

Nicht „etwas", sondern sehr viel. Wie? Dem Kinde des Gauklers und Vagabunden, des Gottesleugners, sollte ich meine Arme öffnen? Nun und nimmermehr! Du mußt von Sinnen sein, um Derartiges zu hoffen."

„Stehst Du auf einem so engherzigen Standpunkt?"

„Ich spreche, wie es mir meine Ueberzeugung befiehlt, und demgemäß erkläre ich, daß Du meine Einwilligung niemals erhalten wirst!"

„Du hast Gertrud doch gesehen und kennst die mütterliche Zärtlichkeit, welche ihr Fräulein v. Sterneck entgegenbringt."

„Ich schätze die alte Dame, aber unsere Ansichten gehen i

genug für Dr. Heim, der in so maßloser Weise gegen Staubwasser vorgegangen war.

✡ **Der bayerische Flaggenerlaß.** Aus München wird uns geschrieben: Der bayerische Landtag hat sich nunmehr mit der Flaggenangelegenheit befaßt, von der ich Ihnen berichtet habe. Die Liberalen haben die erste Beratung des Kultusetats im Finanzausschuß dazu benutzt, den Kultusminister v. Landmann wegen des peinlichen Vorkommnisses zu interpellieren. Aus der Auskunft, die der Minister erteilte, war zu erkennen, daß die damalige Meldung durchaus auf Thatsachen beruhte, und daß der aus der Zeit Ludwigs II. stammende, vom Ministerium Lutz gezeichnete Erlaß, der die Beflaggung staatlicher Gebäude außer an den Geburts- und Namensfesten des Königs bezw. des Regenten von einer allerhöchsten Genehmigung abhängig macht, noch immer in kraft ist. Seitens der Liberalen wurde in zutreffender Weise auf die Folgen dieses Erlasses aufmerksam gemacht, die wir bereits berührt haben. Es ist aber gut, daß im bayerischen Landtag, wo das dominierende Centrum den Partikularismus eifrig hütet, offen und ehrlich betont wird, daß Bayern mit einer Ehrung des Hauptes des Deutschen Reiches seiner Würde und seiner Stellung im deutschen Bunde nichts vergiebt. Treffend sagt die „Allgem. Ztg."

Gewiß gestattet der Flaggenschmuck, den am Geburtstage des Kaisers die Dienstgebäude eines Einzelstaates tragen, noch keinen sicheren Rückschluß auf die nationale Gesinnung des Staates und seiner Regierung; es kann aus äußeren Rücksichten gar Mancher flaggen, dessen Sympathien für Kaiser und Reich sich über den Gefrierpunkt nicht erheben; wer aber wirklich gut deutsch empfindet, wird sich auch gedrungen fühlen, dem obersten Repräsentanten unserer nationalen Einheit, dem Kaiser, die einmal herkömmlichen äußeren Ehren- und Achtungserweisungen zuteil werden zu lassen. Ihre Ablehnung wird nicht zu Unrecht als eine Demonstration, jedenfalls aber als ein Mangel an Courtoisie und gutem Willen aufgefaßt werden. Es muß doch auf alle diejenigen, die Münchens Straßen durchwandern — und unter ihnen befindet sich bekanntlich eine von Jahr zu Jahl wachsende Zahl von Ausländern — einen höchst befremdlichen Eindruck machen, wenn sie am 27. Januar alle hiesigen Gesandtschaften, die päpstliche Nuntiatur mit einbegriffen, im Flaggenschmuck prangen sehen, während die bayerischen Staatsgebäude, einschließlich des Ministeriums des Aeußern, durch eine beredte Kahlheit und Alltäglichkeit sich hervorthun, und weder in den blau-weißen Landes-, noch in den schwarz-weiß-roten Reichsfarben der Bedeutung des nationalen Festtages gerecht werden. Ihre Insassen scheinen nicht wissen zu wollen, daß Kaisers Geburtstag ist — so wird wenigstens die große Mehrzahl derer, die an den flaggenlosen Ministerhotels und Dienstgebäuden in unserer Isarstadt kopfschüttelnd vorbeischreiten, das Versagen der außerhalb Bayerns dem Kaiser sonst überall im Reiche auch von einzelstaatlicher Seite zuteil werdenden Ehrung deuten. Ob die letztere durch Hissung der Landes- oder der Reichsfahne erfolgt, ist am Ende gleichgiltig, doch irrt Herr Dr. Schädler, wenn er versichert, daß in Preußen die Staatsgebäude an deutsch-nationalen Fest- und Gedenktagen nur die preußische schwarz-weiße Fahne zeigen. In der Regel hissen sie — ebenso wie die königlich preußische Gesandtschaft in München — neben der natürlich die preußischen Farben zeigenden Dienstflagge auch die deutsche Fahne. Aber gleichviel welche Fahne man wählen mag, die Hauptsache ist, daß am Geburtstag des Kaisers auf den bayerischen Dienstgebäuden, auch den nicht militärischen, überhaupt ein Grußzeichen weht. Trotz der zurückhaltenden, fast abweisenden Erklärung des Herrn v. Landmann halten wir an der Ueberzeugung fest, daß inbezug auf die äußere Ehrung über kurz oder lang auch in Bayern dem Kaiser gegeben werden wird, was dem Kaiser gebührt und was man anderwärts ihm längst zuteil werden läßt. Wir gehen in Bayern nach altem Herkommen nur etwas langsam vor, aber schließlich gelangen doch auch wir an das Ziel.

Wie energisch sich die pfälzischen Nationalliberalen gegen die partikularistischen Albernheiten wenden, ist aus dem oben wiedergegebenen Berichte über ihren Parteitag zu entnehmen.

* **Kirchhof-Skandale** werden aus Lothringen wiederholt gemeldet. In dem fast ausschließlich von Katholiken bewohnten Dorfe Biringen im Kreise Saarlouis fand am 9. d. M. die Beerdigung eines Protestanten statt. Der katholische Geistliche von Waldwiese in Lothringen, dessen Filiale das genannte Torf ist, hatte den Gemeinderat zu bewegen gewußt, am Tage vor der Beerdigung in die Kirchhofsmauer einen neuen Eingang zu brechen, damit die Leiche des evangelischen Mannes nicht über den geweihten Weg durch das eigentliche Eingangsthor geführt werde. Der zuständige evangelische Geistliche weigerte sich, den Leichenzug durch das neugebrochene Thor zu geleiten, und verlangte die Oeffnung des alten. Seiner entschiedenen Forderung wurde Folge geleistet. Die zahlreich erschienene Bürgerschaft beobachtete trotz des vorgefallenen Aergernisses ruhige und würdige Haltung.

w **Zu Ehren des Prinzen Heinrich** veranstaltete die Kieler Bürgerschaft am Sonntag einen Festzug, an dem etwa 10 000 Beamte, Studenten, Mitglieder der Militär- und Krieger-Vereine, Angestellte der Kaiserwerft und der großen Privatwerften, sowie Mitglieder von Gesang-, Sport-, Schützen- und gewerblichen Vereinen teilnahmen. Der Zug, in welchem auch zahlreiche Festwagen sich befanden, bewegte sich geschlossen durch den Schloßhof, wo Prinz Heinrich mit dem Prinzen Waldemar auf der Freitreppe die begeisterten Hurrarufe der einzelnen Gruppen freundlich entgegennahm, während die Prinzessin Irene mit dem Prinzen Sigismund, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen vom Fenster der Huldigung zusahen. Nach dem Vorbeimarsch nahmen auf Einladung des Prinzen Heinrich die Vorsitzenden der einzelnen Vereine, Korporationen und Innungen im Rittersaale des Schlosses Aufstellung, wo der Vorsitzende Dr. Ehrhardt eine Ansprache an den Prinzen hielt, in der er die Freude der Einwohnerschaft Kiels über die glückliche Heimkehr Ausdruck verlieh. Der Prinz erwiderte, daß nicht ihm, sondern vor allem dem Kaiser der Dank gebühre. Der Prinz bat, allen Beteiligten seinen herzlichen Dank auszusprechen.

* **Die preußische Gemeindewahlreform.** Dem preußischen Abgeordnetenhause ist jetzt der revidierte Entwurf einer Gemeindewahlreform zugegangen, der unter Berücksichtigung der vorjährigen Beratungen der Budgetkommission ausgearbeitet ist. Auch der neue Entwurf geht von der Korrektur des Dreiklassenwahlsystems durch das sogenannte Durchschnittsprinzip aus, vermöge dessen jeder Wähler, welcher mehr als den auf einen Stimmberechtigten in der Gemeinde entfallenden durchschnittlichen Steuerbetrag zahlt, aus der dritten in eine der oberen Wählerabteilungen versetzt, die zweite von der ersten Abteilung aber durch Halbierung der auf diese beiden Abteilungen fallenden Gesamtsteuerbeträge abgeschichtet werden soll. Von dieser Regel werden aber dem in der Kommission des Abgeordnetenhauses erkennbar hervorgetretenen Wunsche gemäß Abweichungen durch Ortsstatut zugelassen. Durch Ortsstatut soll ferner, um einer fortschreitenden Demokratisierung des Gemeindewahlrechts vorzubeugen, anstelle des einfachen Durchschnitts ein Vielfaches desselben bis zum Höchstsatze des anderthalbfachen Durchschnitts als Norm für das Aufsteigen aus der unteren in die oberen Wählerabteilungen zugrunde gelegt werden dürfen. Ferner soll die ganze Reform auf die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern beschränkt werden.

* **Kanalvorlage.** Berliner Blätter brachten schon lange vor Weihnachten die Nachricht, daß man weder im Ministerium des Innern, noch in dem der Finanzen mit einer Durchberatung der Kanalvorlage in dieser Tagung des Abgeordnetenhauses rechne. Die Thronrede schien dieser Meldung zu widersprechen; aber, wenn auch der Wille zur nochmaligen Einbringung der Vorlage in dieser Tagung wieder aufgenommen worden ist, so liegen die Verhältnisse zur Zeit doch so, daß man bei der Regierung sich mit den Gedanken eines einstweiligen Verzichtes auf die Kanalvorlage völlig vertraut gemacht hat. Die Kanalvorlage wird der Flottenvorlage nicht hemmend im Wege liegen. („T. R.")

* **Ueber die Unruhen von Kiautschou** wird dem „Berl. Lokalanz." von wohlunterrichteter Seite geschrieben: In letzter Zeit merkten verschiedene der zum Bahnbau mit ihren Gehilfen detachierten Civil-Ingenieure an dem Gebaren der chinesischen Bevölkerung, daß diese wieder etwas gegen die Europäer im Schilde führen. Besonders stark trat das feindliche Benehmen in der Nähe von Nan-liu und Kaumi zu Tage; dort erreichte die Aufregung am 11. d. M. einen so hohen Grad, daß die betreffenden Ingenieure es für geraten hielten, sich nach Wei-Hsien, resp. Stadt Kiautschou in Sicherheit zu bringen. Von hier aus lief dann über die Vorgänge auf der Strecke ein Telegramm beim Gouverneur, Kapitän zur See Jäschke, in Tsingtau ein, der darauf sofort am 13. oder 14. d. M. ein Detachement von 180 Mann mit zwei Geschützen nach Kaumi in Marsch setzte. Die Entfernung von Tsingtau dorthin beträgt ca. 100 km, kann also, da der Boden voraussichtlich noch fest und gefroren ist, in zwei bis drei Tagen zurückgelegt werden. Das Detachement begleitet der von der ersten Strafexpedition gegen Kaumi mit dem dortigen Terrain, den Verhältnissen und den Mandarinen bereits hinlänglich bekannte Hauptmann Mauwe. — Weitere Meldungen besagen noch: der Ueberfall erfolgte auf der Station Kiaumi, die übrigens noch in der deutschen Zone liegt, am 11. Februar. Der Stationsbeamte flüchtete sich nach Tsintau, worauf Hauptmann Mauwe beauftragt wurde, sich nach Kiautschou zu begeben zu dem dortigen Mandarinen, um mit demselben die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Man hofft, daß es auf friedlichem Wege gelingen wird, die Bevölkerung zur Ordnung zurückzuführen und an die Respektierung deutschen Eigentums zu gewöhnen. Von der Ausrüstung einer neuen Expedition ist in dem amtlichen Telegramm keine Rede.

Oesterreich-Ungarn.

— **Der Ausstand der Kohlenarbeiter** hat nur im böhmischen Braunkohlenrevier an Ausdehnung etwas verloren. In Ostrau und Teschen sind alle Fäden zwischen Arbeitern und Unternehmern abgerissen und die Gegensätze durch den Strike von 100 Maschinisten noch verschärft worden. Auch in Kladno machten Hochmut und Hartsinn dem Gewerke jede Einigung unmöglich. Der böhmische Generalstreik hat zu Beginn dieser Woche seine Centralleitung nach Teplitz verlegt, wo Mittwoch eine Sitzung der Vertrauensmänner von Bergarbeitern aller österreichischen Kohlenreviere im Beisein der Abgg. Berner, Zeller und Dr. Verkauf stattgefunden hat. In Brüx-Teplitz häufen sich Zwangsvollstreckungen gegen Kaufleute und Gewerbetreibende, welche auf die Kundschaft der Bergarbeiter angewiesen sind. Es giebt keine andere Hilfe als das Eingreifen der Gesetzgebung in die strittigen Verhältnisse.

* **Das Ende der Versöhnungsversuche.** Von einem österreichischen Politiker stammt die nachstehende Schilderung der Lage: Wie die Dinge stehen, das ist in einem Worte gesagt: die Ausgleichskonferenz ist gescheitert. Die Tschechen vereiteln jeden Beschluß, der für die Deutschen auch nur halbwegs annehmbar wäre. In ihrem Uebermut gingen sie am letzten Dienstag so weit, eines ihrer Mitglieder in der Konferenz tschechisch reden zu lassen, um zu erproben, wieviel sich die Deutschen gefallen lassen. Auf natürlich sehr freundschaftliche Vorhaltungen der Deutschen erklärten, wie immer verbindlich lächelnd, die Tschechen, der Redner sei des Deutschen nur unvollkommen mächtig. Und solchen Hohn haben die Deutschen hingenommen. Am 22. Februar kommt der Reichsrat wieder zusammen. Bis dahin wird die Versöhnungs- und Verständigungskonferenz nichts erzielt haben und die Mehrheit der Rechten, das ist die Tschechen, Polen (Slowenen), Ultramontan-Katholischen und verschiedene Anhängsel, werden dem Ministerium Körber dieselbe lächelnde Obstruktion entgegenstellen, mit der sie das Ministerium Wittek behandelt haben. Ob sie mit dieser Taktik das Ministerium Körber auch stürzen werden, ist eine andere Frage, eine Frage, welche nach dem heutigen Stand der Dinge — verneint werden darf. Mit zu großer Geduld hat Kaiser Franz Josef wiederholt in den innerösterreichischen Fragen seine Einwilligung dazu gegeben, daß den nationalen Forderungen seiner nichtdeutschen Unterthanen im weitesten Ausmaße willfahrt werde. Aber nie hat er erreicht, daß diese in ihrer ministeriellen, wie parlamentarischen Vertretung Verständnis bekundet hätten für die Grundlagen, auf welchen für unabsehbare Zeit die Machtstellung des Gesamtreiches aufgebaut ist und allein mit Sicherheit aufgebaut bleiben kann. Es ist heute bereits sicher, daß auf gütlichem Wege der nationale Ausgleich in Oesterreich nicht zustande kommt, weil die Nichtdeutschen dieses Reiches das Reich als solches nicht wollen, vielmehr eine Umgestaltung desselben anstreben, welche gleichbedeutend wäre mit der Auflösung desselben in kraftlose Kleinstaaten, von denen sich bei gegebenem Anlasse bald der eine, bald der andere der Reichsgemeinschaft entgegenstellen würde. Der Grundzug in der ganzen sogenannten föderalistischen Bewegung in Oesterreich ist der Haß gegen das Deutschtum als solches, infolge dessen auch gegen das deutsch-österreichische Bündnis. Es mögen noch so viele „parlamentarische" Versuche gemacht werden, die nichtdeutschen Nationalitäten Oesterreichs für den Reichsgedanken zu gewinnen, sie werden immer wieder scheitern. Schon die ersten Sitzungen des einberufenen Reichsrates werden darüber die traurige Gewißheit bringen.

Frankreich.

‡ **Diplomatische Aktion gegen die aufsässigen Prälaten** hat nunmehr die Regierung beim Vatikan gegen den Erzbischof von Aix und den Bischof von Valence eingeleitet, wie sie Ministerpräsident Waldeck-Rousseau in seinem Schreiben an Mgr. Gouthe-Soulard in Aussicht gestellt hatte. Ueber die Art und den Zweck der in der Schwebe befindlichen Unterhandlungen verlautet folgendes: Die Regierung hat dem Papste das Gesuch unterbreitet, daß er von den beiden Prälaten ihre Entlassung verlange. Die Regierung, die durch die Verfügungen des Konkordats gebunden ist, kann die Bischöfe nicht absetzen, da diesen die Unabsetzbarkeit gesetzlich gesichert ist. Dagegen besitzt der Papst die Macht, die Prälaten zu zwingen, auf ihre Bistümer zu verzichten. Geschieht dies ohne weiteres, so erhält der Gemaßregelte eine Pension und einen Nachfolger; verweigert er aber den Gehorsam, so entzieht der Papst ihm jede Jurisdiktion und bestellt im Einvernehmen mit der Regierung einen apostolischen Vikar, dem allein die Geistlichkeit der Diözese zu gehorchen hat. Wie man annimmt, wird der Papst dem Gesuche der französischen Regierung entsprechen, da er persönlich die Haltung der beiden Prälaten mißbilligt, die seinen eigenen Instruktionen zuwider gehandelt haben. Ueberdies kann der Papst sich nicht der Einsicht verschließen, daß das herausfordernde Benehmen der beiden Prälaten den Gegnern des Konkordats neue Waffen für ihren Kampf gegen die Kirche liefert, und schon deshalb muß er mit allem Nachdruck gegen die unbotmäßigen Bischöfe vorgehen. An Präzedenzfällen ist kein Mangel, wenngleich diese sich unter Ludwig XVIII. und unter der Juli-Monarchie zugetragen haben. So verlangte der Papst auf den Wunsch Ludwigs XVIII. vom Kardinal Fesch den Rücktritt als Erzbischof von Lyon und bestellte, als dieser nicht gehorchte, Mgr. de Pius zum apostolischen Verwalter des Erzbistums. Unter der Juli-Monarchie wurde so gegen fünf Bischöfe und unter dem zweiten Kaiserreiche gegen den Bischof von Luçon vorgegangen. Da der heilige Stuhl durch sein eigenes Interesse gezwungen ist, gegen die aufsässigen Bischöfe vorzugehen, so kann man mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß Mgr. Gouthe-Soulard und Mgr. Cotton sich der Aufforderung des Papstes fügen werden. Mgr. Cotton ist schon seit Jahren krank, und sein Rücktritt wurde wiederholt als nahe bevorstehend angekündigt, sodaß die vollendete Thatsache den Klerus der Diözese Valence nicht weiter überraschen würde. Mgr. Gouthe-Soulard seinerseits hat sich durch sein launenhaftes und willkürliches Vorgehen in seinem Erzbistume unmöglich gemacht und seine Geistlichkeit würde nur erleichtert aufatmen, wenn der Papst dem Wunsche der Regierung gemäß den allzu reizbaren Erzbischof zur Ruhe setzen würde.

Rußland.

* **Strafurteile.** Der „Regierungsbote" meldet: Der Kaiser bestätigte die folgenden, in einer besonderen Session des Petersburger Militärbezirksgerichts gefällten Urteile betreffend: den Generalmajor des Donschen Kosakenheeres Kowaiski wegen Vergehens, das er verübte zur Zeit, da er Kommandeur der Leibgarde-Kosaken des Kaisers war, zum Verluste des Adels, seiner Chargen, Orden, Medaillen und anderer Auszeichnungen, zur Entziehung seiner Standesrechte und zur Ansiedelung im Gouvernement Tomsk; dem Obersten Popow für ein Vergehen, das er beging zur Zeit, als er Gehilfe des Kommandeurs der Leibgarde-Kosaken des Kaisers war, und den Stabsrittmeister Kundrjuzki für ein Vergehen während seiner Thätigkeit als stellvertretender Geschäftsführer des wirtschaftlichen Teiles der Verwaltung des genannten Heeres, beide zum Verlust des Adels, zum Verlust der Chargen, Orden und anderer Auszeichnungen, zur Entziehung der Standesrechte und zur Verweisung des Ersteren nach dem Gouvernement Perm, des Letzteren nach dem Gouvernement Tomsk. Zu verschiedenen Strafen wurden ferner für dasselbe Vergehen drei Kanzleibeamte der Bezirks-Intendantur-Verwaltung verurteilt.

---

mancher Hinsicht weit auseinander. Wenn sie ihren Segen zu diesem Bunde gegeben hat —"

„Das ist geschehen."

„So bestimmt es mich keineswegs, das Gleiche zu thun."

„Aber man soll doch den Menschen nur nach seinem eigenen Wert beurteilen und nicht etwa für seine Abstammung oder gar für die Fehler Anderer verantwortlich machen. Was kümmern mich Gertruds Eltern? Die Mutter ist tot, der Vater ruht wohl auch längst in der Erde. Sie sollen übrigens brave, ordentliche Leute gewesen sein, wie der Wirt Anton Niederhofer sagt. Das Mädchen steht rein und tadellos da. Ihr vermöchte selbst der ärgste Feind nichts vorzuwerfen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

‡ **Französische „Siegfried"-Aufführung.** Unter ungeheurem Beifall eines erlesenen Publikums, in dem sich auch der Unterrichtsminister Leygues mit seiner Gemahlin und der Direktor der Schönen Künste Roujon, sowie zahlreiche Pariser Kritiker, Schriftsteller und Musiker befanden, ging gestern zum ersten Male in Frankreich auf der Bühne des Théâtre des Ortsin Rouen Richard Wagners „Siegfried" in Scene. Alle Blätter sprechen sich begeistert über das große künstlerische Ereignis aus.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Würzburg.** Der Professor für Augenheilkunde Dr. v. Michel hat einen Ruf nach Berlin als Nachfolger Schweigers erhalten.

* **Gießen.** Herr Hofrat Dr. Etienne Laspeyres, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften an der hiesigen Universität, hat sich mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse veranlaßt gesehen, seine Pensionierung zu beantragen.

* **Wien.** Der außerordentliche Professor der Botanik an der Hochschule für Bodenkultur, Hugo Zukal, ist am 15. Februar im 55. Lebensjahre gestorben.

* **Petersburg.** Hier starb der Geograph und Geophysiker General Alexis v. Tillo.

Baden und Nachbarländer.

P. **Karlsruhe,** 19. Febr. Nach der Handelskammergesetznovelle vom 12. September 1898 können auf das Wahlrecht zu den Handelskammern verzichten und demgemäß von der Beitragspflicht zu den Kosten der Handelskammern entbunden werden Diejenigen, deren der Einkommensteuer unterliegendes jährliches Einkommen aus Gewerbebetrieb — oder aus Dienstverhältnis — im doppelten Betrage ohne Berücksichtigung der Schulden, aber unter Zuschlag ihres Gewerbesteuerkapitals die Summe von 10 000 M. nicht erreicht, sowie auch Genossenschaften, deren jährlicher Umschlag den Betrag von 100 000 M. nicht überschreitet. Die Handelskammer zu Karlsruhe macht hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß ein solcher Verzicht auf das Wahlrecht mit den erforderlichen Bescheinigungen spätestens innerhalb 8 Tagen nach Schluß der soeben erfolgten Offenlegung der Listen der Wahlberechtigten bei ihr angemeldet werden muß.

γ **Bruchsal,** 19. Febr. Unter den Festteilnehmern beim Jubiläum des hiesigen Dragonerregiments befanden sich u. a. auch der Major v. Liegniez im Kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14 und Major a. D. Herbst aus Karlsruhe.

bn. **Heidelberg,** 19. Febr. Heute nacht entstand hier ein Streit. Dabei versetzte der 21½ Jahre alte Schieferdecker Wilhelm Berg aus Worms dem Hausburschen Josef Stütz aus Schwäbisch Gmünd mit seinem Dolch einen Stich in den linken Oberarm und dem 24 Jahre alten Hausburschen Leonhard Rieger aus Schwäbisch-Hall einen Stich in die Brust, der die Lunge verletzte. Der schwerverwundete Rieger wurde ins akademische Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Thäter wurde heute morgen verhaftet.

⊡ **Mannheim,** 17. Febr. Zum Direktor der hiesigen Oberrealschule wurde nunmehr Prof. Dr. Hermann Rose von der Oberrealschule zu Freiburg ernannt.

bn. **Hockenheim,** 19. Febr. Dieser Tage hat sich dahier eine Aktiengesellschaft gegründet, die sich die Bereitung künstlicher Kohlen zum Ziele gesetzt hat. Mit einer Million Mark wird die Gesellschaft das Geschäft betreiben, also in großartigem Stil. Die Angelegenheit wegen der Abtretung des Geländes wird dieser Tage den Bürgerausschuß beschäftigen. Daß der unternehmenden Gesellschaft keine Schwierigkeiten in diesem Punkte bereitet werden, dürfte sicherlich zu erwarten sein, da man sich viel Vorteilhaftes verspricht.

* **Waldshut,** 18. Febr. Die den Kurgästen und Touristen wohlbekannte Albthalstraße, eine wahre Kunststraße, die von der Station Albbruck durch das wildromantische Albthal nach St. Blasien führt, wird, wie man im „Bad. Tagbl." liest, im kommenden Frühjahr bedeutende Verbesserungen erfahren. Da ein neuer Steinsatz auf dieselbe gebracht werden soll, wird die Strecke Albbruck-St. Blasien während der Zeit abgesperrt werden. Der Postverkehr wird von Waldshut über Höchenschwand nach St. Blasien geleitet.

* **Metz,** 18. Febr. Von weitestgehender Bedeutung war unter den gestern vom Gemeinderat verhandelten Gegenständen die Frage der Gründung einer Bergschule am hiesigen Platze, bezüglich welcher die Landesverwaltung bei der Stadtvertretung eine Anfrage hat ergehen lassen. Der Gemeinderat gab darüber ein zustimmendes Gutachten ab und beauftragte den Bürgermeister, dasselbe zur Kenntnis der höheren Behörde zu bringen.

⊡ **Metz,** 17. Febr. Auf dem Scheibenstand erschossen wurden, wie bereits gemeldet, gestern nachmittag die beiden als Zieler kommandierten Dragoner Grager und Buch von der 5. Eskadron des schleswig-holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13. Eine Abteilung der Eskadron hatte unter Aufsicht des Leutnants Sauer auf 150 m Entfernung geschossen, wechselte dann aber die Scheibe auf 200 m. Als das Signal „Scheibe frei!" durch Einziehen der roten Fahne gegeben war, that Sergeant Schubbe den ersten Schuß, der die Scheibe durchschlug und beide noch hinter derselben stehende Dragoner traf. Grager wurde der rechte Oberarm zerschmettert, dann drang die Kugel ihm seitwärts durch die Brust und durchbohrte dann dem weiter zurückstehenden Buch den Hals. Ersterer war sofort tot, da die Kugel das Herz getroffen hatte; letzterer lebte noch bis zum andern Morgen. Nach Aussage zweier anderer, gleichfalls als Zieler thätigen Dragoner soll das oben erwähnte Signal nicht, wie vorgeschrieben, erst von der Deckung aus, sondern schon dann gegeben worden sein, als die Zieler noch hinter der Scheibe standen. Somit würde den unglücklichen Schützen keine Schuld treffen, sondern das Unglück eigener Unvorsichtigkeit der beiden Getöteten zuzuschreiben sein. Grager ist geborener Hamburger, Buch stammt aus einem holsteinischen Dorfe bei Altona. Die Eltern wurden sofort telegraphisch von dem Unglück benachrichtigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

BC. **Karlsruhe**, 19. Febr. (34. Sitzung der Zweiten Kammer.) Auf der Tagesordnung standen heute wiederum Petitionen. Die zwei ersten betrafen Gesuche um Errichtung von Eisenbahnhaltestellen in Gölshausen und Mörtelstein und wurden nach kurzer Debatte der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Berichterstatter Kirchenbauer und Greiff, sowie die Abgg. Frank und Obkircher befürworteten warm die Gesuche, doch erklärte der Regierungsvertreter Geh. Rat Zittel, daß die Errichtung der Haltestellen hauptsächlich deswegen auf Schwierigkeiten stoße, weil dadurch die ohnehin ungünstigen Steigungsverhältnisse der betr. Bahnlinien noch mehr verschlechtert würden. Ueber die Bitte des Landwirts Hermann Oßwald von Beuren (A. Engen) um gnadenweise Auszahlung des Fuhrlohnes für Verbringung der Hauseinrichtung des Schulverwalters Koch von Buchheim nach Watterdingen und des Andreas Kleis V. von Meissenheim um Einweisung in das Bürgerrecht in Meissenheim ging das Haus zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung: Dienstag, 20. Febr., vormittags ½10 Uhr. Tagesordnung: Etat der Heil- und Pflegeanstalten.

— Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes (Weiterführung der Murgthalbahn bis zur Landesgrenze und Nebenbahn von Kappel über Lenzkirch nach Bonndorf).

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Februar

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag den Staatsminister Dr. Nokk zur Vortragserstattung und erteilte dann dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Reinhard in Freiburg eine Privataudienz. Im Laufe des Abends hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Schenkung.** Von den Erben des verstorbenen Herrn Rechtsanwalts Dr. Regensburger erhielt Oberbürgermeister Schnetzler die Summe von 1000 M. für hiesige Arme.

= **Deutsche Glasmalerei-Ausstellung.** Die vom Badischen Kunstgewerbeverein unter dem Protektorate S. K. H. des Großherzogs und dem Ehrenpräsidium S. K. H. des Erbgroßherzogs für das Jahr 1901 in Karlsruhe geplante „Deutsche Glasmalerei-Ausstellung" wird in den Fachkreisen dieses so interessanten Kunstgebietes allenthalben lebhaft begrüßt und laufen schon jetzt, nachdem kaum die Programme versendet sind, aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Anmeldungen ein. Die Vereinsleitung hat durch die Anregung zu diesem Unternehmen einen sehr glücklichen Griff gethan, da zu erwarten ist, daß es sich zu einem ebenso eigenartigen und bedeutenden gestaltet. Auch künstlerische Entwürfe und Kartons zu Glasgemälden und Glasmosaiken sind bereits eine Anzahl angemeldet.

bn. **Blankenloch**, 19. Febr. Vorgestern beehrte J. K. H. die Großherzogin unser Dorf mit ihrem Besuche, um der Schlußprüfung des vom Frauenverein veranstalteten Kochkurses anzuwohnen. Das Dorf war trotz der ungünstigen Jahreszeit aufs schönste geschmückt. Um 3 Uhr fuhr J. K. Hoheit unter Glockengeläute im Dorfe ein und stieg am Pfarrhause ab, wo sie vom Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Hecht und dem als Vertreter der staatlichen Behörde anwesenden Großh. Oberamtmann Jacob begrüßt wurde. Alsdann ließ sich J. K. Hoheit die im Pfarrhause versammelten Vertreter der weltlichen und kirchlichen Gemeinde vorstellen. Nach der Vorstellung begab sich die Großherzogin in das festlich geschmückte Schulhaus, wo sich die Mitglieder des Frauenvereins sowie zahlreiche auswärtige Gäste versammelt hatten. Herr Pfarrer Hecht eröffnete die Feier mit einer Ansprache, worauf die Prüfung stattfand. Unterdessen war in einem anderen Saale an mehreren langen Tischen für sämtliche Frauen des Frauenvereins und die auswärtigen Gäste Kaffee gerichtet worden und nahm J. K. Hoheit selbst inmitten der versammelten Frauen an demselben teil. Zuletzt besuchte J. K. Hoheit noch die Kinderschule und verließ um 6 Uhr wieder das Dorf. Die Großherzogin hat sich durch ihre große Leutseligkeit und Freundlichkeit die Herzen aller Bewohner gewonnen und wird dieser hohe Besuch in unauslöschlichem Andenken bleiben.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 15. Febr. den nachgenannten Königl. Preuß. Offizieren und Unteroffizieren vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20 Auszeichnungen verliehen, und zwar: dem Oberstleutnant und Regimentskommandeur v. Unger das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub, dem Major und Eskadronchef Brand das Ritterkreuz erster Klasse und dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten Freih. Goeler v. Ravensburg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie dem Wachtmeister Falk die silberne Verdienstmedaille.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 15. Febr. dem Kaufmann Heinrich Zimmern in Mannheim das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 13. Februar d. J. wurde Forstassessor Theodor Paravicini in Bruchsal nach Rheinbischofsheim versetzt und mit der Leitung des Forstamtsdienstes daselbst betraut.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 17. Febr. (Effekten.) Bei ruhigem Verkehr notieren an der heutigen Börse Aktien des Vereins chem. Fabriken 185 Proz. G., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke 109.50 Proz. B., Zellstoffabrik Waldhof 240.25 Proz. G.

* **Mannheim**, 19. Februar. (Getreidebörse.) Bei recht guter Kauflust war die Stimmung sehr fest. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 138, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 146, Kansas II M. 126,50 bis —.—, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata saq. M. 128— bis 129, feinere Sorten M. 132.— bis 137—, Russischer Roggen M. 109— bis 110.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 83,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 87— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Berlin**, 19. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.20.

* **Hamburg**, 19. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37,25 Pf., per Mai 37,75 Pf.

* **Magdeburg**, 19. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.75—10.85—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.40—8.60—. Schwächer. Brotraffinade I. 24.———.—, Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.87,50——, Gem. Melis I. mit Faß 23.37½, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.87,50 G. 9.95.— Br., per März 9.92,50 G. 9.90,— Br., per Mai 10.—— G. 10.07,50 Br., per Aug. 10.17,50 G. 9.15,— Br., per Okt.-Dez. 9.42,50 G. 9.47,50 Br. Matt.

* **Amsterdam**, 19. Febr. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 133, für Mai 133, Leinöl hier 26½, für Februar ——, für März-Mai 26—, für Juni-Aug. 26—, für Sept.-Dez. 24½, Banka-Zinn hier 84,50 Billiton hier 84,50.

* **Rotterdam**, 19. Febr. Zinn Banka prompt fl. 82,25.

* **Liverpool**, 19. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 13000 Umsatz 8000 B. Amerikaner und Surats unverändret.

* **London**, 19. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 73½, do. 3 Monate 72½, — Zinn Straits cash. 143½, do. 3 Monate 137—, — Blei spanisch 16⅝. do. englisch ——. Zink ordinary brands 22¼, do. Spezial brands —.

* **London**, 19. Febr. Silber 27½.

* **Glasgow**, 19. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 2 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 1½ d.

Letzte Nachrichten.

* **München**, 20. Febr. Die in norddeutschen und Wiener Blättern gebrachte Nachricht von der Verlobung des Prinzen Rupprecht von Bayern wird in hiesigen Blättern als „nach jeder Richtung hin vollständig aus der Luft gegriffen" bezeichnet.

w **Köln**, 20. Febr. Erzbischof Simar ist gestern nachmittag unter dem Geläute der Kirchenglocken in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von dem Metropolitankapitel, Oberbürgermeister Becker, den Spitzen der Behörden und zahlreichen Abordnungen begrüßt.

w **Halle a. S.**, 20. Febr. Auf vier Gruben wurde gestern vollständig gestreikt. Die Grubenverwaltungen von Zeitz-Meuselwitz lehnten die Forderungen der Bergarbeiter betreffend Lohnerhöhung und Abkürzung der Arbeitszeit ab.

Y **Berlin**, 19. Febr. Oberst Wänker v. Dankenschweil, bisher Abteilungschef im großen Generalstab, ist zum Kommandeur des 5. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg ernannt worden.

w **Petersburg**, 20. Febr. Der Herzog von Coburg-Gotha und das Erbprinzenpaar von Hohenlohe-Langenburg sind gestern nach Deutschland zurückgereist. Kaiser Nikolaus und sämtliche Großfürsten, der deutsche und der englische Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft waren zur Verabschiedung am Bahnhofe erschienen.

Der südafrikanische Krieg.

Weitere Nachrichten von Roberts, von dem seit Samstag früh nichts mehr eingetroffen ist, werden mit ängstlicher Spannung erwartet. Es steht nun fest, daß es Roberts nicht gelungen ist, den Buren den Rückzug abzuschneiden und so eine entscheidende Schlacht zu erzwingen. Die Buren haben bis Samstag kein einziges Geschütz und nur wenige Gefangene verloren. Von der Verfolgung durch Kelly-Kenny und French wird bei der Beweglichkeit der Buren keingrößeres Resultat erwartet. Man glaubt, daß Roberts von Jakobsdaal nach Bloemfontein marschieren werde, das er — ohne Gefechte — in sechs Tagen erreichen könne. Wie den „M. N. N." von anderer Seite noch gemeldet wird, wurde Lord Roberts in der Nacht zum Sonntag gezwungen, seine Operationen zu unterbrechen und seinen Vormarsch nördlich der Modder zeitweise einzustellen, teils wegen der völligen Unkenntnis über die Bewegungen des Feindes, welche unsere Korps trennen und in eine Falle zu locken drohen, teils weil durch starke Regengüsse die Wasserläufe geschwellt und die Straßen unwegsam geworden sind, so daß die Artillerie nicht fortzubringen ist. Pferde und Mannschaften sind erschöpft. Die 6. Division erbat sich Hilfe, um die Kopjes, die Cronje stark besetzt hat, nehmen zu können, die die Straße nach Bloemfontein beherrschen und Kelly-Kenny aufhalten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 20. Febr. Reuter meldet „aus dem Burenlager" vor Ladysmith vom 16.: Gestern versuchten die Engländer, unsere Streitkräfte zu umgehen, indem sie bei dem Zusammenfluß des Blauwkranz und Tugela durchzudringen und den bei Colenso gelegenen Boschkop zu nehmen versuchten. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Unsere Truppen behaupteten sämtliche dortige Stellungen. Auf unserer Seite wurden drei Mann leicht verletzt. Der Verlust der Engländer ist unbekannt. Um Ladysmith ist alles ruhig. Das Wetter ist andauernd heiß. Regen ist sehr nötig. Einen Tag später meldete derselbe Korrespondent: Die Engländer beschossen gestern, Freitag, unsere Stellungen beim Boschkop mit Artillerie. Das Feuer dauert fort.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 19. Febr. Der gestrige „Times"-Bericht von Modder-River faßt die Ereignisse der letzten Tage zusammen: General French verließ Honeynest-Kloff am Montag, überschritt die Dekielsfurt am Dienstag, nahm Klipfurt und Drieputfurt am Modderfluß, ging dann Donnerstag 1000 Mann stark auf Kimberley los und schlugs unterwegs zwei Treffen, 27 und 8 km von der belagerten Stadt entfernt. Die sechste Division verließ Modder-River am Montag, erschien Dienstag bei Waterval und Mittwoch an der Klipfurt und zog am Samstag morgen in die Nähe von Klip-Kraal. Die siebente Division ging über Dekielsfurt, die neunte Division erreichte Klip-Kotaal Freitag. Die Nachhut des Burengenerals Cronje mit 1000 Wagen in vollem Rückzug wurde bei Klipfurt und Drieput angegriffen, wo die Hügel besetzt waren und das Treffen den ganzen Tag dauerte. Die Brigade Coy zeichnete sich unter der Leitung des Generalstabschefs Lord Kitchener aus. Das ist wahrscheinlich der Anfang des Rückzugskampfs nach Bloemfontein. Gegenwärtig drängt die ganze Infanterie und die von Kimberley zurückgekehrte Kavallerie den Buren nach. Ein Tag Aufschub im Entsatz Kimberleys hätte wahrscheinlich die Einkreisung des ganzen Burenheeres bedeutet. Lord Roberts Plan war vortrefflich, allein die Stockung bei Dekiels-Furt, die für Wagen fast unüberschreitbar war, bewirkte einen Aufenthalt eines ganzen Tages. Sonst wurde alles genau auf den Zeitpunkt durchgeführt. Keine Buren bleiben westlich von Drieput-Furt, wo die ganze sechste Division noch mit den abziehenden Buren kämpft. Die Flottengeschütze, die den den Rückzug deckenden Burenkanonen überlegen sind, wurden heute vorgeschoben. („Köln. Ztg.")

w **London**, 20. Febr. „Evening News" melden aus Jakobsdaal vom 18.: General French umzingelt das Lager der Buren in Dronfield, nördlich von Kimberley, und beschoß dasselbe.

w **Pretoria**, 20. Febr. Wie verlautet, hat sich in der Nähe von Kimberley ein schweres Gefecht entsponnen. Den letzten Nachrichten zufolge hielten die Buren unter Cronje ihre Stellungen. Unter der von den Buren bei Koffyfontein gemachten Beute befanden sich 3000—4000 Stück Vieh und eine Anzahl Wagen, darunter 18 mit Lebensmitteln, die nach Kimberley gehen sollten. Die Buren sollen auch einige Gefangene gemacht haben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Arundel**, 10. Febr. Kommandant Pretorius und andere verwundete Burenoffiziere sind heute an die Buren ausgeliefert worden.

Verschiedenes.

w **Maseru** (Basutoland), 20. Febr. Unter den Burentruppen aus dem Oranjefreistaat herrscht Unterleibstyphus epidemisch. Namentlich sind viele Buren der Krankheit vor Kimberley und Colesberg erlegen. Die Buren von Transvaal senden große Truppenmassen nach dem Freistaat.

w **London**, 20. Febr. Unterhaus. Das Haus beriet über den Nachtragskredit. Der Posten „Mannschaften" wurde nach mehrstündiger, von den irischen Nationalisten angeregter Debatte mit 164 gegen 32 Stimmen angenommen. Ein Kredit von 13 Millionen Pfund wurde nach weiterer Diskussion, in der die irischen Nationalisten von neuem gegen den Krieg energisch protestierten, mit 207 gegen 31 Stimmen angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 20. Febr. **„Cyprienne"** (A. 38). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Donnerstag, 22. Febr. **„Der Pfeifertag"** (C. 37). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 23. Febr.: **„Dr Herr im Hause"** (B. 38). Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 24. Febr. **„Maurer und Schlosser"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 25. Febr. **„Die lustigen Weiber von Windsor"** (A. 39). Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. **„Max und Moritz"**, **„Die Puppenfee"**. Anfang vorm. 11 Uhr.

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 891.—6

Man kommt immer wieder zurück
auf das altbewährte Mund- und Zahnwasser **Odonia** von **Wolff & Sohn**, nachdem man einen Versuch mit den mit großer Reklame angekündigten Neuheiten gemacht hat. 440.12.6

Frankfurter Börsenkurse vom 19. Februar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	97.60	97.00
„ 3½ „ „	97.6	97.60
„ 3 „ „	87.60	87.70
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	97.40	97.5
„ 3½ „ „	97.40	97.50
„ 3 „ „	87.8	87.80
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.00	96.0
„ 3½ dto. . . M.	96.20	96.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	95.90	96.0
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.0
„ 3 E.-B.-Obl. M.	86.50	86.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	89.20	89.30
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.70	99.70
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	96.90	96.30
„ „ 3½ v. 81/83 „	96.90	96.90
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	96.90	96.90
„ „ 4 v. 1891 „	102.10	102.20
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	96.90	96.90
„ „ 3½ v. 1893 „	98.00	98.00
„ „ 3½ v. 1894 „	—	98.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 Rb.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 70 frz.	38.30	38.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.50	94.30
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.30
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.10	100.1
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.50	99.10
„ 5¼ E.-B. St. Sch. C.	122.50	122.80
„ 4½ Silber-Rente fl.	99.00	99.00
„ 4½ Papierrente fl.	99.10	99.10
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.10	35.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
dto. 3 % . . . fl.	25.40	25.40
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	96.90	96.90

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	84.00	84.30
„ 4 „ „ v. 94	83.70	83.70
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	100.00	100.10
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-B. S. 1, 2, 89	99.80	99.80
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ „ Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	98.50	98.50
„ 3½ v. 86 „	94.00	94.00
„ 3½ v. 90 „	95.30	95.30
„ 3 „ „	9.50	9.50
4 Serb. amort. v. 1895	61.90	62.0
4 Span. ausl. v. 1882	68.30	68.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.00	99.0
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.5	93.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.90	101.90
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.10	100.10
Argentinier 5 Goldanl.	85.90	85.90
6 % Chinesische Anleihe	—	108.10
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	104.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.30	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.5	94.50
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ „ von 98—1903	92.90	92.9
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.50
3 „ von 1889	88.50	88.50
3 „ von 1896	85.90	85.90
3 „ von 1897	—	85.00
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	98.70
3½ „ v. 1895	—	98.00
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. fl.	96.00	96.00
gr. Serie II—VIII	96.00	96.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½ %	155.20	155.20
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	197.00
Badische Bank . 4 %	121.70	122.70
Berliner Hdlsges. 4 %	171.10	172.10
Darmstädt. Bk. M. 4 %	145.50	145.00
Deutsche Bank . 4 %	212.40	212.40
Deutsche Vereinsb. 4 %	118.90	119.70
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	194.50	194.50
Dresdener Bank 4 %	164.90	164.9
Mitteld. Kreditb. 4 %	115.1	116.10
Reichsb. f. Deutschl. 4 %	146.20	146.20
Oberrhein. Bank 4 %	122.20	123.20
Pfälzische Bank 4 %	137.90	137.9
Rheinische Kreditbk. 4 %	141.10	141.10
Süddeutsche Bank 4 %	102.30	102.3
Württ. Notenbank 4 %	111.50	111.60
„ Vereinsb. 5 %	144.40	145.10
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	126.20
„ Kredit-Bk. 5 %	—	257.30
Wiener Bankverein 5 %	136.80	136.80

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	265.0
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	395.00	395.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	76.00	76.00
Cementwerk Heidelbg.	—	150.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.0
Farbwerke (Höchst) 5	387.80	387.80
Karlsr. Maschinenb. 5	—	275.00
Masch.-Fbr. Grießner 4	187.00	187.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.30	108.30
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	240.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4 %	231.50	231.80

Pfälzische Maxb. 4½ %	149.00	149.00
Pfälzische Nord 4 %	134.00	134.0
Nordb. Lloyd . 4 %	124.5	124.60

Aktienausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	141.20	141.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	80.20	80.20
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	141.50	141.50
Ital. Mittelm. 2.500 4	98.00	98.80
Westsizilian. E.-B. 4 %	41.00	41.00
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	65.20	65.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	101.40	101.40
3½ Pfälzische . . .	94.60	94.60
3½ „ conv. .	95.00	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.10
4 „ steuerfr.	99.00	99.00
4 Franz Josef „	97.10	97.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.50	97.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.20	110.30
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.50	103.50
4 „ „ M.	94.60	94.50
5 „ Ungar. Stsb.	108.00	108.00
4 „ von 1883 M.	99.60	100.00
3 „ I.—VIII. Em.	90.10	90.10
3 „ IX. Emmiss.	86.70	86.80
3 „ von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 „ Erg.-Netz „	88.10	88.10
3 „ von 1895 strf.	81.20	81.20
4 Prag-Duxer v. 1896	78.00	78.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.70	74.70
4 Rudolf. . strf. fl.	72.30	72.30
4 „ (Salzgth.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.80	105.80
5 Vorarlberg . strf.	97.30	97.30
3 Ital. Stb. S. A—E	57.7	57.80

3 Livornes E. C. D. u. D.	61.00	61.50
3 Stb. E.-B. (Mer.)	61.40	61.40
4 Toskanische E. Fr.	97.20	97.20
5 Westfäl. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.60
4 Wladikawkas E.-B.	—	93.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.30	101.20
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.50	102.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mi. Konsol.	105.10	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York P. I. M.	114.	114.0

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.0
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pfälz. Hyp.-G. „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 189. (unk. b. 1900)	99.80	100.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.90
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.90	93.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Ges. 3f.	98.50	98.50
3½ „ Ges.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.50	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.30	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	93.00	93.00
3½ dto. S. 69—82	93.00	93.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

Meininger . fl. 7	24.50	24.60
Neuchâteler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	334.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	356.60
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.20	285.20
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	144.9	144.80
4 Bayerische Prämien	169.90	169.90
5 Donauregulierung .	130.30	130.30
3½ Köln-Mindener .	156.00	156.00
3 Madrider 100 Fr. .	41.80	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	133.5	133.50
3½ Oesterr. v. 1854 .	166.6	166.60
4 „ v. 1860 .	139.5	139.00
3 Oldenburger . .	128.00	128.00
3 Türken Fr. 400. .	122.00	122.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzb. fl. 7	42.00	42.10
Augsburger . . fl. 7	25.20	25.2
Braunschweig Thlr. 20	150.60	150.60
Finnländer Thlr. 10	63.50	63.5
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.10	25.10
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
„ . Fr. 10	13.50	13.50

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19¾
dto. Eisenbahn . . .		4.19¾
Belgische . . . Fr. 100		80.50
Franz. . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.10

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.32	16.28
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
engl. Sovereigns .	20.48	20.42

Banknoten-Geld.		
Amerikanische	—	4.17½
Franz. Banknoten		81.35
Oesterr. Banknoten		4.52
Russ. Banknoten p. St. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.10	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.500	20.55 B 20.46 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	81.35 B 81.20 G
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.55	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März **Abrechnungstage:** 28. Febr. 29. März

MESSMER'S THEE

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 per Pfd. — Probepackete 60 u. 80 Pfg. 341.10.10

Bekanntmachung.

Beim hiesigen Stadtbauamt ist die Stelle eines **Technikers**, flotter Zeichner, zur Unterstützung des Stadtbaumeisters baldigst zu besetzen.

Bewerber, welche eine Baugewerk- oder Tiefbauschule besucht haben oder solche aus der Reihe der geprüften Straßenmeister, erhalten den Vorzug.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens **Samstag den 24. Februar d. J.** an das Stadtbauamt einzureichen.

Durlach, den 12. Februar 1900.

Der Gemeinderat.
Dr. Reichardt. Franz

917.3.3

Kirchardt.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag den 23. d. Mts, vormittags 9 Uhr

beginnend, werden in den hiesigen Gemeindewaldungen
28 Eichen von 1—5 Festmeter, 63 Eichen von 40—1 Festmeter nebst 7 Stück Forlen
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert; zugleich bemerken wir, daß sehr schönes Eichenholz zum Verkaufe kommt.

Bürgermeisteramt.
Benz. Menold.

1012.1

Gesucht

ein tüchtiger Ingenieur, selbständiger Arbeiter, der im städt. Tiefbauwesen (Straßenbau und Kanalisation) gründlich erfahren und der auch imstande ist, den Vorstand des Tiefbauamts auf längere Dauer zu vertreten.

Gegenseitige vierteljährige Kündigung vorbehalten. 764.5.5

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche wollen bis **Donnerstag den 1. März 1900** bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Baden-Baden, den 3. Februar 1900.

Städtisches Tiefbauamt.
Kuhn.

Ball- Cravatten, Handschuhe, Kragen,
Ball- Manschetten, Hemden, Serviteurs
etc. etc. 909.2.2

empfiehlt in **allen Preislagen** in **reichhaltigster Auswahl**

Wilh. Zeumer,
Spezial-Herren-Mode-Magazin,
Kaiserstr. 127.

Gemischtes Warengeschäft.

Spezialität: **Kleineisenbranche**, ist in einer ca. 2000 Einwohner zählenden Amts adt im Kreise Mosbach mit 3stöckigem Wohnhaus, großem Hof und Hintergebäude, Scheuer u. Stallung, welche auch als Magazinsräume verwendet werden könnten, nebst einem 9 ar umfassenden, schön angelegten Obst- und Gemüsegarten um den billigen Preis von [illegible] 27,0 0.— ohne Warenlager zu verkaufen und je nach Wunsch sofort oder später zu übernehmen. Das Haus enthält eine sehr schön gewölbte u. trockene Kellerung, im Parterre des Hauses großen Laden mit anstoßender, gesunder u. luftiger Wohnung nebst Küche. Im 2. und 3. Stock je 5 Zimmer u. Küche, Wasserleitung im ganzen Hause u. alle sonstigen Bequemlichkeiten, wofür eine jährliche Mietseinnahme von Mk. 560.— erzielt wird. Das Geschäft befindet sich in der denkbar vorteilhaftesten Geschäftslage direkt am Marktplatz. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart**, Moltkestraße 20. 44.3.3

Odonta

von **F. Wolff & Sohn**
empfiehlt 487.6.5
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstrasse 4.

9.156.22

Brauerei Sinner, Grünwinkel,

empfiehlt in vorzüglich gelagerter Qualität 97.12.1

helles und dunkles Tafelbier,

hervorragend durch gute Bekömmlichkeit und größte Haltbarkeit. Originalfüllung der Brauerei in plombierten Flaschen. Kranken und Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen.

Verkaufsstellen in **Karlsruhe:**

Astor, S., Waldstr. 11,
Banscher, L., Waldstr. 6,
Baumann, H., Kreuzstr. 10,
Baumgärtner, A., Zähringerstr. 20,
Beck, A. L., Kaiserstr. 150,
Beck, Carl, Bernhardstr. 11,
Bender, Gustav, Lammstr. 5,
Benetz, Th., Kronprechtstr. 2,
Binzel, A., Wwe., Karlstr. 82,
Bischoff, C. F., Kronenstr. 4,
Börsig, Alb., Durlacher Allee 26,
Bucherer, E., Zähringerstr. 21,
Bumann, M., Wwe., Zähringerstraße 37,
Busch, H., Gartenstr. 64,
Danhauser, Anton, Amalienstr. 27,
Dilter, Adolf, Gerwigstr. 2,
Doll, Franz, Kreuzstr. 17,
Dornfeld, A., Adlerstr. 14,
Echtle, Alt., Luisenstr. 62,
Eckert, Stefan, Ostendstr. 1,
Erb, Wilh., Lidellplatz,
Farny, A., Ostendstr. 10,
Fey, Georg, Durlacherstr. 26,
Fach, G., Herrenstr. 6,
Frank, D., Durlacher Allee 35,
Friedmann, Ad., Lessingstr. 21,
Friedrich, K., Wwe., Zähringerstr. 86,
Förderer, Ed., Mathystr. 10,
Gailing, Fr., Wwe., Belfortstr. 7,
Graefe, M., Werderstr. 8,
Hacker, Andr., Bernhardstr. 9,
Hauer, Carl, Karl-Friedrichstr. 22,
Häusler, Fr., Kurvenstr. 1,
Heck, J., Leopoldstr. 11,
Heiser, A., Adlerstr. 22,
Hilf, Eugen, Nachf., Karl-Friedrichstraße 6,
Hock, E., Zähringerstr. 41,
Hoefer, Mina, Sofienstr. 26,
Holtz, Wwe., Körnerstr. 26,
Hug, Fr., Belfortstr. 17,
Hofer, E., Luisenstr. 45,
Jacob, Ed., Douglasstr. 13,
Jäger, Franz, Steinstr. 10,
Imle, K., Schirmerstr. 5,
Kasper, O. A., Linkenheimerstr. 3,
Kautz, A., Gartenstr. 37,
Kehler, E., Scheffelstr. 55,
Kasterer, J., Kaiserstr. 100,
Kienzle A., Amalienstr. 71,
Klotter, B., Waldstr. 77,
Krauß, Lina, Adlerstr. 39,
Kumm, Geschw., Durlacher Allee 2,
Kürn, Aug., Schützenstr. 13,
Lampson, O., Rudolfstr. 15,
Lang, Carl, Adlerstr. 36,
Langer, Rud., Waldhornstr. 4,
Laspe, Gerh., Kaiserstr. 56,
Lorsch, Aug., Nachf., Kaiserstr. 115
Loesch, Carl, Lachnerstr. 14,
Lesch, Jacob, Herrenstr. 35,
Madlinger, B., Zähringerstr. 7,
Maier, Franz, Kurvenstr. 17,
Mayer, Gottl., Durlacher Allee 30,
Merkel, B., Markgrafenstr. 44,
Merz, Georg, Georg-Friedrichstr. 18,
Müller, Joh., Leopoldstr. 37,
Müller, Peter, Marienstr. 58,
Müller, Rosa Wwe., Lessingstr. 43,
Müller, Wilh., Körnerstr. 40,
Müße, J., Douglasstr. 32,
Mußler, Carl, Winterstr. 18,
Oeler, E., Ludwig-Wilhelmstr. 11,
Oesterle, Franz, Blumenstr. 21,
Pletscher, Ad., Bismarckstr. 33,
Raschdorff M., Amalienstr. 51,
Rathgeb, F. X., Waldstr. 57,
Räuchle, K., Waldstr. 30,
Reiß, Jos., Ludwig-Wilhelmstr. 10,
Richter, Emil, Zähringerstr. 77,
Ricker, Ph., Wwe., Kaiserstr. 229,
Roth, Emil, Bahnhofstr. 28,
Rößler, Gustav, Zähringerstr. 98,
Straeffer, S., Yorkstr. 4,
Schleicher, zum Kühlen Krug, Bannwaldallee 2,
Schmidt, K., Adlerstr. 5,
Schneider, E., Ecke Lessing- und Kriegstraße 122,
Schoch, J., Luisenstr. 34,
Schwindke, A., Gartenstr. 13,
Stier, Wwe., Luisenstr. 21,
Sutter, H., Kriegstr. 32,
Thebaut, Marie, Kaiserstr. 36,
Venrooy, A., van, Sofienstr. 45,
Vetter, J., Wwe., Zirkel 15,
Vielhauer, K., Durlacherstr. 105,
Vogt, A., Akademiestr. 23,
Waldbauer, K., Amalienstr. 37,
Wegmann, K., Waldstr. 29,
Wehmüller, Chr., Fasanenstr. 17,
Weiß, Geschw., Leopoldstr. 23,
Wiedermuth, W., Rudolfstr. 4,
Wilke, A., Akademiestr. 16,
Wirth, J., Ecke Garten- und Lessingstr.
Wörner, K., Herrenstr. 8,
Zoller, H., Schützenstr. 43.

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd.	70 Pf.,
Cazengo- „	„	80 „
Haushaltungskaffee	„	100 „
Campinas-Mischung	„	120 „
Karlsruher „Perl“	„	120 „
Berliner „	„	140 „
Wiener „	„	160 „
Carlsbader „	„	180 „
Malz, gebrannt	3 „	50 „

Thee, Pfd. 120, 160, 200 Pf. rc.
Würfelzucker, Kölner, Pfd. 28 Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—14

Export

OTTO HERRMANN
Ferdinandstrasse 34
HAMBURG.
Export, Import, Spedition, Bank
empfiehlt sich Fabrikanten mit direkten überseeischen Verbindungen zur
Spedition
und
Bevorschussung
der Warensendungen.

778.6.8

Im Räumungsverkauf

für Posten
fertiger Damenwäsche
wird bedeutend unter Preis abgegeben. 780.6.4

Franz Tauer,
Kaiserstr. 185.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind
Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis und franco

379.52.36

Pension

finden junge Damen und schulpflichtige Mädchen in der Nähe des Konservatoriums, Malschule und höheren Töchterschule, bei liebevoller Behandlung, guter Verpflegung, Erlernung im Umgang, gesellschaftl. Formen. Preisstellung mäßig. Beste Ref. 768.3.3

Frau Hedwig Raven,
Karlsruhe, Belfortstr. 9, parterre.

Zu verkaufen.

Eine Schwarzfuchsstute, 1.70 m hoch. Einspännig, sehr gut eingefahren, flotter Gänger, 8 Jahre alt, zweimal prämiiert, bei **Jakob Baas VI.**, Landwirt in Legelshurst b Kehl. 983.2.2

Heirat. Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie über 400 **reiche**, reelle Partien, a. Bild, in colossaler Auswahl. **„Reform“, Berlin 14.** 672.13.10

Färberei und chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz A.-G. Karlsruhe.

Prompte u. tadellose
chemische Reinigung
von
Ball- u. Gesellschafts-
Toiletten,
Ballmänteln, Ballschuhen, Handschuhen rc.

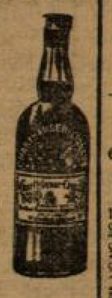
Auf Wunsch werden die Gegenstände abgeholt und zurückgebracht.

Färberei und chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz A.-G.

65 Kaiserstraße 65 — 245 Kaiserstraße 245,
193 Kaiserstraße 193,
10 Erbprinzenstraße 10 und 8 Schützenstraße 8.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,



Waldenburg, Schlesien,

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, weltbekannten, vielfach prämiierten

Likör-Spezialitäten.
Patentamtlich geschützt.

Benedect, früher **Benedictine. Charthäuser**, gelb u. grün.
Schles. Gebirgskräuter. Stonsdorfer. Schweizer Alpenkräuter. Schles. Doppelkümmel. Allasch. Boonekamp. Curaçao. Maraschino. Mocca. Cacao à la Vanille. Eiercognac. Steinhäger rc.
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. 73.13.12

Zweite und letzte

Aachener Dombau-Geldlotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. März 1900 unwiderruflich.
8 920 Gewinne und eine Prämie, zusammen mit Mk. **945 000.**
Ganze Lose Mk. 10.—, Halbe Mk. 5.—, Viertel Mk. 2.50, Porto und Liste 30 Pfg., versendet 989.10.2

A. DINKELMANN, Worms, Lose-General-Debit.

Bei der ersten Aachener Lotterie im Juni 1899 fielen der erste und zweite Hauptgewinn von 200 000 Mk. und 100 000 Mk. auf die Nummern 62591 und 190 091 in meine Haupt-Kollekte.

Vernickeln u. Emaillieren

von **Fahrrädern**, sowie sämtliche **Reparaturen** werden billig und schnell ausgeführt in **eigener Werkstätte.** 816.10.4

Patria-Fahrrad-Vertrieb,
G. m. b. H.
Kaiserstr. 161. Kaiserstr. 193.
Telefon 533.

Keine

zerstörende Brände mehr!

Feuersichere u. unverwüstliche Cementeisen-Konstruktion

„System Hennebique“,

armierter Beton mit eingelegten Rundeisen ohne Verwendung eiserner Träger und eiserner Säulen.

Zu empfehlen für:
Fabrikanlagen jeder Art, Färbereien, Brauereien, Mühlen, Geschäftshäuser, hauptsächlich „Waarenhäuser“, Ställe, Kelleranlagen, Krankenhäuser, Wasser- und Brückenbauten.

Geringer Kostenaufwand.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge stehen gratis zu Diensten. 935.5.3

Martenstein & Josseaux,
Karlsruhe, Grenzstraße Nr. 12/14.

Brauer-Akademie Worms. Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.** Programm durch **E. Ehrich, Worms.**

990.10.1

Nervenstärkend! **Unerreichte Kräftigungsmittel!** Blut-fleischbildend!

DR. NIEMANN'S
Haematol ges. gesch. (Haemogl. steril arom.) Unerreichte Wirkung bei **Bleichsucht, Rachitis, Frauenleiden. — Besser als** Eisen u. Pepton. — Feinst. Geschmack, prompte Wirkung. Flasche Mk. 2.50.

Haematol-Nährstoff 5 mal nahrhafter als Fleisch! Billigste und rationellste Ernährung! 500 gr. 2 Mk. 75 Pf., 250 gr. 1 Mk. 50.

Haematol-Cacao hergestellt aus Blookerschem Cacao. Unübertroffen nahrhaft und wohlschmeckend.

¼ Pfd.	½ Pfd.	1 Pfd.
Mk. 0.70	1.35	2.60.

Hunderte Anerkennungen von Aerzten u. s. w. Ueberall erhältlich.

988.4.1

Haupt-Depôt für Karlsruhe: Gebr. Jost Nachf., Kronenstrasse 28.

Geschäfts-Verlegung.

Zahn-Atelier von Jos. Müller
befindet sich jetzt wegen baulicher Veränderung im Hause nebenan
Kaiserstr. 52, 2 Treppen hoch,
im Schuhgeschäft **Ch. Bock.** 776.3.3
Privat-Wohnung bleibt im Hause **Kaiserstraße 54.**

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. **C. Buchner**
Zweiggeschäft Karlsruhe i. B.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen. — Zentralen für Städte. — Grosses Lager in allen elektrotechn. Bedarfsartikeln.
Ingenieurbesuch u. Voranschläge kostenfrei.

190.26.15

Zu verkaufen!!!

ein altrenommiertes, gutes
Gasthaus!!!
mit Realrecht, in bester Weingegend des Badischen Oberlandes, stark besuchter Ausflugs- und Luftkurort. Preis 63 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mark. Offerten zur Weiterbeförderung sub **G. 617** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1022.2.1

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

1008.33.1

Comptoir-Abschluss

für Bankgeschäft, fast ganz neu, in eichen Holz und reicher schmiedeisener Ausführung wegen Geschäftsaufgabe preiswert zu verkaufen. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1024.2.1

Vertreter

für die **Stadt** und **Umgegend** wird von erstem spanisch. **Weinhaus** gesucht. Off. u. **Z. 345 F. M.** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 1015.1

Junger, tüchtiger

Bautechniker,

auf Bureau und Baustelle **gründlich** vertraut, zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen befördert die Exped. ds. Bl. unter Nr. 1011.3.1

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger auf Büreau und Bauplatz erfahrener Bauführer und ein gewandter Bauzeichner.

Anmeldungen unter Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an das **K. Landbauamt Speyer.** 982.2.2

Filiale

eines **Warenhauses** zu übernehmen gesucht von dem Besitzer (Kaufmann) günstigst gelegener Lokalitäten in wohlhabender Stadt Oberbadens **von 4500** Einwohnern. 912.5.2

Gefl. Offerten unter **F K 1003** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Kaufmannslehrling.

Auf größeres Kontor, wo Gelegenheit zu gediegener Ausbildung, junger Mann, von braven Eltern, als Lehrling gesucht bei sofortiger Vergütung. Gute Schulbildung. Eintritt sofort od. später. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1019.3.1.

Lehrling.

Strebsamer junger Mann, mit guter Schulbildung, mit oder ohne kaufm. Anfangskenntnisse, wird bei entsprechender Vergütung seiner Leistungen auf kaufm. Büreau gesucht. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1020.3.1.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 20. Februar 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten)
38. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Cyprienne.

Lustspiel in drei Aufzügen von Sardou u. Najac. Deutsch von **Oskar Blumenthal.**

Personen:

Herr von Prunelles	Fritz Herz.
Cyprienne, seine Gattin	Ott. Gerhäuser.
Adhémar v. Gratignan ihr Cousin	E. Heinzel.
Herr von Clavignac	Hugo Höcker.
Frau v. Brionne, Witwe	M. Eisenhut.
Frau von Balfontaine	Minna Höcker.
Fräulein v. Lusignan	L. Kachel-Bender.
Bafourdin	J. Schöneberger.
Bastien, Kammerdiener bei Prunelles	Ad. Hallego.
Josepha, Kammermädchen bei Prunelles	Alwine Müller.
Ein Portier	Emil Hunkler.
Joseph, Oberkellner	Heinr. Reiff.
Jean, Servierkellner	H. Benedict.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg